

## Getanzte Filmklassiker

**Bad Homburg (bg).** Es ist ein Genre, das oft im Schatten steht: die Filmmusik! Dabei gibt es zahlreiche Melodien, die längst fest in den Gehörgängen verankert sind. Man denke an „My heart will go on“ aus dem opulenten Streifen „Titanic“ oder die Titelmelodie aus „Der Fluch der Karibik“, um nur zwei Beispiele zu nennen. Aber auch Musik aus den James-Bond-Filmen zählt längst zu den Klassikern.

Das Ballett- und Tanzstudio Sander-Wilke und die Ballettschule Karla Sander haben sich in ihrer jüngsten Produktion dieses Themas angenommen und berühmte Filmmusiken choreografisch umgesetzt. Geschickt woben sie in die reinen Filmmusiken auch Kompositionen ein, die ursprünglich für die Bühne komponiert wurden und erst später filmisch berühmt wurden: „A chorus line“, „Cabaret“ und „West Side Story“. Umgekehrt waren auch Weisen zu hören, die ursprünglich für den Film gedacht waren und nun den Weg auf die Bühne gefunden haben, wie „König der Löwen“.

Allein die musikalische Zusammenstellung machte den Tanzabend zu einem großen Genuss. Doch vor allem ist es den beiden Tanzpädagoginnen Diana Wilke und Karla Sander wiederum gelungen, einen Abend zu präsentieren, der in jeder Hinsicht faszinierte. Angefangen von einem dezenten Bühnenbild mit originalen Plakاتفotos bekannter Filme bis hin zu bezaubernden und farbenprächtigen Kostümen, die dem jeweiligen Stil großartig angepasst waren. Natürlich tanzt man eine „Rocky Horror Picture Show“ stilistisch und kostümtechnisch völlig anders als die

„Rauschende Ballnacht“, mit der auch das klassische Ballett vertreten war. Es war die Vielfalt, die das Publikum absolut begeisterte. Vom Street-Dance zum Ballett, vom Jazz-Dance zum ergreifenden Solo-Tanz – die Palette ließ keine Wünsche offen. Herausragende Ensemble-Szenen bildeten immer wieder harmonische Bilder, aus denen Solistinnen in den Vordergrund rückten und durch nahezu professionelle Tänze für Beifallsstürme sorgten.

Nicht vergessen werden natürlich bei den Tanzschulen Sander-Wilke und Sander die kleinen ELEVinnen, die mit viel Eifer auf die Bühne stolzieren und selbstbewusst ihr Können zeigen. Sie werden eingebunden in die „großen“ Nummern und bilden teilweise den optischen Hintergrund, wissen sich aber auch durchaus semiprofessionell in Szene zu setzen. So bilden die einzelnen Szenen immer wieder optisch und tänzerisch einprägsame Erlebnisse und werden ergänzt durch herausragende solistische Einlagen.

Da selbstverständlich nicht alle ELEVinnen erwähnt werden können, seien hier nur die Solistinnen und der einzige Herr in der Inszenierung genannt, wobei die Leistung aller Tänzerinnen damit nicht gemindert werden soll: Anna-Lena Arnold, Julia Borig, Gloria Hetzheim, Ilona Wiedem-Berdux, Martina Recknagel, Nathalie Rauch, Ute Schiebeneben-Wirth, Susanne Rudolph, Franziska Stoltenberg, Katja Knauer, Julia Poerschke, Désirée Haas, Azin Sharifzadeh, Emily Rudolph, Jennifer Busse, Jacqueline Windschild und Timo Henkes. Und nicht zu vergessen Diana Wilke, die in „Bodygard“ begeisterte.



Die Ballettschülerinnen nahmen die Zuschauer der „Tanzhommage an Hollywood“ im Kurtheater auf eine Zeitreise in die „rauschenden Ballnächte“ einer Zarah Leander mit.